

Kronacher helfen sich gegenseitig

Ziele

UNTERSTÜTZUNG Am Montag wird für den Landkreis Kronach eine Seniorengemeinschaft gegründet, die auf Nachbarschaftshilfe baut. Das Projekt hat in Bayern Modellcharakter.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **CORINNA IGLER**

Kreis Kronach – Am Montag, 8. November, wird um 19 Uhr im Voittändersaal des Kronacher Schützenhauses die Seniorengemeinschaft Kronach, Stadt und Land gegründet.

Wir haben mit der Initiatorin Bianca Fischer-Kilian gesprochen.

Unkomplizierte Hilfe für ältere und hilfsbedürftige Menschen durch gegenseitige Hilfe im nahen Umfeld – so lautet das Konzept der Seniorengemeinschaft. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Bianca Fischer-Kilian: „Ich habe 2007 einen Artikel im Focus über die Seniorengemeinschaft Riedlingen in Baden-Württemberg gelesen und mir gedacht, das wäre genau das gewesen, was ich gebraucht hätte. Mein Vater war jahrelang ein Pflegefall, meine Mutter hat sich um ihn gekümmert. Doch dann hatte meine Mutter einen Oberschenkelhalsbruch und daraufhin musste ich mich beurlauben lassen. Ich habe dann vier Jahre lang meinen Vater gepflegt und in dieser Zeit auch einen Sohn bekommen. Da war ich auf Nachbarschaftshilfe angewiesen. Ich habe sie zum Glück gehabt, aber heute wäre das anders. Nachbarschaftshilfe nimmt immer mehr ab.“

Wie genau sieht das Konzept der Seniorengemeinschaft aus?
Die Mitglieder sorgen füreinander mit Arbeiten, die sie selbst verrichten können, und erhalten im Gegenzug bedarfsorientiert Hilfe von anderen Mitgliedern der Gemeinschaft.

Um welche Arbeiten beziehungsweise Leistungen handelt es sich?
Typische Leistungen sind zum Beispiel Einkäufen oder das Begleiten bei Einkäufen, Hausreinigung und Wäschewaschen oder Bügeln, handwerkliche

Kleinhilfen rund um Haus und Hof, Gartenarbeit, Grabpflege, Winterdienst, Versorgung und Pflege von Haustieren, Begleitung zu Fußpflege, Frisör, Krankengymnastik oder Versorgung nach einem Krankenhausaufenthalt und häusliche Hilfe bei Erkrankung. Unterstützung gibt es aber auch bei Behördengängen. Und auch Freizeitbeschäftigungen wie Besuche, Spaziergänge, Gottesdienst- und Friedhofbesuche gehören zum Angebot.

Und wie funktioniert die Abrechnung dieser Dienste?

Wenn jemand eine Hilfeleistung erbringt, dann hat er einen Zettel dabei, auf dem steht, was er geleistet hat und wie lange er dafür gebraucht hat. Den Zettel lässt er sich dann von demjenigen, dem er geholfen hat, unterschreiben und gibt ihn nach Monatsende bei mir ab. Dann wird ihm diese Leistung auf seinem Zeitkonto gutgeschrieben. Von diesem Kontostand oder durch Zuzahlung von geringen Beträgen kann derjenige dann selbst die Leistungen anderer Mitglieder in Anspruch nehmen.

Und was ist, wenn jemand auf Grund von Krankheit oder Alter keine Leistung mehr einbringen, sich kein Zeitguthaben erarbeiten kann, aber die Leistung anderer benötigt?

Diejenigen zahlen eine Gebühr von acht Euro pro Stunde. Der Leistungserbringer erhält, sofern er die Leistung nicht seinem Zeitkonto gutschreiben möchte, ein Entgelt von sechs Euro pro Stunde. Von der Differenz von zwei Euro finanziert sich der Verein. Es können aber auch Kinder oder Enkel Leistungen einbringen und damit Zeit erarbeiten, die ihre Verwandten, die selbst keine Leistung mehr erbringen können, in Anspruch nehmen können. Das Zeitguthaben ist an Ehegatten, Kinder

oder Eltern, die ebenfalls Mitglieder der Seniorengemeinschaft sind, übertragbar.

Das heißt, wenn ich für eine pflegebedürftige Dame Fenster putze, kann ich mir die Zeit auf meinem Konto gutschreiben lassen. Wenn ich dadurch auf meinem Konto 50 Stunden habe und Jahre später im Alter selbst jemanden brauche, der für mich beispielsweise den Rasen mäht, kann ich mir 50-mal den Rasen mähen lassen?

Richtig. Einzige Voraussetzung ist, dass alle Mitglieder in der Seniorengemeinschaft sind. Der Grundgedanke ist, sich in aktiven Zeiten als Leistungsgeber einzubringen und diese Zeit für den Bedarfsfall anzusparen, wenn bei Krankheit oder im Alter Hilfe als Leistungsnehmer benötigt wird.

Ist die Gemeinschaft Konkurrenz zu Pflege- oder Sozialdiensten?

Nein, es werden nur solche Leistungen durch die Seniorengemeinschaft angeboten, die bisher nicht vorhanden sind, oder bei denen der Bedarf von anderen Diensten nicht voll gedeckt werden kann. Außerdem sollen insbesondere diejenigen Menschen von Diensten der Seniorengemeinschaft profitieren, die keine Pflegestufe besitzen, somit auch keinen Pflegedienst engagiert haben, aber dennoch Hilfe im Alltag brauchen.

Wer kann die Leistungen in Anspruch nehmen?

Mitglied werden kann jeder. In Anspruch nehmen können die Leistungen diejenigen, die über 75 Jahre alt, pflegebedürftig oder krank sind. Das heißt, wenn sich jemand den Fuß gebrochen hat, kann er auch Leistungen in Anspruch nehmen, selbst, wenn er noch keine 75 Jahre alt ist. Das Angebot gilt für den ganzen Landkreis. Denn gerade auf dem Land ist Nachbarschaftshilfe erforderlich.



Bianca Fischer-Kilian kümmert sich um die Organisationsarbeit in der Seniorengemeinschaft. Sie hat diese auf den Weg gebracht. Foto: C. Iglar

1. Unkomplizierte Hilfe für ältere und hilfsbedürftige Menschen durch gegenseitige Hilfe im nahen Umfeld

2. Sicherung selbstbestimmten Alterwerdens mit Verbleib im gewohnten Lebensumfeld

3. Steigerung der Attraktivität des Landkreises Kronach als Raum für gemeinsames Leben und Arbeiten

4. Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts in Dörfern und Städten

5. Entlastung kommunaler Hilfseinrichtungen

Hintergrund

„Großfamilien wie früher gibt es immer weniger. Staatliche, insbesondere kommunale Hilfseinrichtungen sind zunehmenden finanziellen Restriktionen ausgesetzt. Eine Zuspitzung der Problematik vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist mehr als absehbar“, sagt Bianca Fischer-Kilian. Dies sei Hintergrund der Überlegungen für eine Seniorengemeinschaft gewesen. „Über Selbsthilfeeinrichtungen ist es möglich, sehr kostengünstige Hilfen anzubieten, was es vielen älteren Menschen mit geringen Renten erst ermöglicht, Hilfen in Anspruch zu nehmen“, sagt die Initiatorin der Seniorengemeinschaft.

Versicherung

Die Leistungsgeber sind umfassend versichert. Dies wird durch den Jahresbeitrag der Mitglieder – 30 Euro für Alleinstehende, 45 Euro für Paare, 50 Euro für Institutionen – ermöglicht, über den sich die Gemeinschaft unter anderem auch finanziert.

Gründung

Zu der Gründungsversammlung am Montag im Kronacher Schützenhaus sind alle Interessierten aus dem Landkreis eingeladen. Dort wird das Konzept der Seniorengemeinschaft vorgestellt und ein Vorstand gewählt. Wer bei der Seniorengemeinschaft mitwirken will oder deren Hilfe benötigt, kommt zu der Versammlung oder wendet sich an Bianca Fischer-Kilian. Sie organisiert im nahen Umkreis eines Hilfesuchenden beziehungsweise Leistungsnehmers, wie es in der Seniorengemeinschaft heißt, einen so genannten Leistungsgeber. Ziel ist, dass sich Leistungsnehmer und -geber in naher Zukunft dann selbst kontaktieren.

Kontakt

Ansprechpartnerin der Seniorengemeinschaft Kronach, Stadt und Land ist Bianca Fischer-Kilian, Dennig 4, 96317 Kronach-Friesen, Telefonnummer 09261/9100115, E-Mail: fischer-kilian@t-online.de

Fünf Mitbegründer mit unterschiedlichen Talenten



Der Handwerker

Reinhard Kuhnlein, 63 Jahre aus Kronach, engagiert sich in der Seniorengemeinschaft, weil er als Rentner „plötzlich Zeit“ hatte. Als er dann noch von der Idee einer Seniorengemeinschaft in der Zeitung gelesen hat, hielt er dies für etwas Sinnvolles. „Ich kann eine Hilfeleistung erbringen und für das Alter vorsorgen, denn es kann ja sein, dass ich im Alter auch mal hilfsbedürftig bin“, sagt Kuhnlein. Er könne anderen zum Beispiel handwerklich behilflich sein, seine Fahrdienste anbieten oder bei organisatorischen Dingen helfen.



Die PC-Expertin

Gaby Kratz, 46 Jahre aus Küps, hält die Seniorengemeinschaft für eine gute Sache. „Mein Vater ist selbst pflegebedürftig. Und als meine Mutter mal ins Krankenhaus kam, stand ich vor der Frage, wer sich nun um ihn kümmert. Ich bin alleinstehend und selbst behindert. Da braucht man schon mal Hilfe. Und durch das Prinzip der Gegenseitigkeit ist es kein Problem, sie leisten zu können“, sagt sie. Gaby Kratz ist Sekretärin und kennt sich daher am Computer aus. In diesem Bereich kann sie ebenso helfen wie bei der Gartenarbeit oder beim Backen.



Die Begleiterin

Elisabeth Hofner, 45 Jahre aus Johannisthal, ist Krankenschwester. Als Bianca Fischer-Kilian sie gefragt hat, was sie von der Idee einer Seniorengemeinschaft hält, war sie sofort angetan. „Durch meinen Beruf weiß ich, dass viele Menschen im Frankenthal allein wohnen. Da ist es doch toll, wenn man sich bargeldlos gegenseitig helfen kann. Je mehr mit dabei sind, desto mehr unterschiedliche Hilfe kann angeboten werden.“ Sie kann andere bei Arztbesuchen und Behördengängen begleiten oder Rat beim Beantragen von Pflegegeld geben.



Der Arzt

Dr. Edwin Kroha war leitender Oberarzt in der Chirurgie. Auf die Seniorengemeinschaft aufmerksam geworden ist er durch seinen Bekannten Reinhard Kuhnlein. „Menschen, die nur wenig Geld haben, kann ich meine medizinische Hilfe anbieten. Ich werde zwar niemanden auf dem Küchentisch operieren, aber ich berate gerne, wenn jemand Fragen zu einer Krankheit oder zu der Einnahme von Medikamenten hat. Ich kann gerade auch Älteren die Angst vor Operationen nehmen und sie ins Krankenhaus oder zum Arzt begleiten.“



Der Berater

Heinz Hausmann, 69 Jahre aus Kronach, war sofort begeistert, als er von der Idee einer Seniorengemeinschaft hörte. „So etwas ist in unserem ländlichen Raum wichtig, wo oft die Jungen nicht mehr da sind und die älteren Leute auf sich allein gestellt sind. Ich freue mich, dass wir als Kronacher ein Modellprojekt in Bayern entwickelt haben. Die Seniorengemeinschaft ist ein Dienst, der vieles ergänzt“, sagt Hausmann. Er selbst kann insofern Hilfe anbieten, als er sozial beraten kann: „Ich habe Kontakte und kann Tipps in Sachen Rente geben.“